

3. *Blockhaus Klein-Wallis.*

Das in dem Waffenplatz des gedeckten Weges, links von Groß-Wallis gelegene, neuerbaute Blockhaus dient zur kräftigern Bestreichung des vorliegenden offenen Raumes. Dasselbe ist bombenfest überwölbt und sowohl zur Gewehr- als Geschützverteidigung eingerichtet.

4. *Fort Groß-Wallis.*

Ein Werk von bedeutenden Profilen, in Form eines detachierten Bastions erbaut und mit einem sehr schönen, geräumigen Reduit versehen, welches zur Gewehr- und Geschützverteidigung eingerichtet ist. Das letztere hat Raum zur Aufnahme von 130 Mann. Unter der rechten Flanke der Enveloppe ist eine für 2 Geschütze eingerichtete Kasematte zum Bestreichen des Grabens von Fort Elisabeth und der äußern Thionviller Torpassage angelegt. Dieselbe steht mit dem Reduit durch eine sehr unbequeme Kommunikation in Verbindung, hat außer dieser aber noch eine andere bequemere nach außen. Man gelangt auf einer steilen Rampe von der Thionviller Torpassage nach dem Innern der Enveloppe und von hier über eine Brücke nach dem Reduit. Letzteres hat nur eine Etage, welche zur Gewehr- und Geschützverteidigung eingerichtet ist. Der Graben des Reduits ist durch Reversgalerien verteidigt. — Die Kehle der Enveloppe ist durch eine krenelierte Mauer abgeschlossen.

5. *Ravelin Avancée-Thionville.*

Dieses Werk liegt vor der gebrochenen Kurtine, welche den Raum zwischen den Forts Groß-Wallis und Groß-Elisabeth abschließt. Dasselbe besteht nur aus 2 Facen, hinter welchen ein unbedeutendes Reduit liegt. Durch die linke Face führt die Torpassage nach dem Bahnhofe und dem Fort Wedell. Das Reduit ist nur zur Gewehrverteidigung eingerichtet. In der rückwärts gelegenen gebrochenen Kurtine befindet sich, am linken Flügel derselben, das neuerbaute äußere Thionviller Tor mit besonderer Befestigung.

6. *Fort Groß-Elisabeth.*

Ein sehr geräumiges Werk in Bastionsform mit einer starken Kapital-Traverse in Erde zum Schutz gegen Rückenfeuer. Durch einen in der Kehlmauer angebrachten Toreingang gelangt man auf einer Rampe in das Innere des Werkes. Längs der Kehle zieht sich eine Gewehrgallerie hin, welche mit den Flanken-Kasematten in Verbindung steht. Die linksseitige Kasematte ist zur Bestreichung der Kehle von Avancée-Thionville, sowie der rechten Face und Flanke von Groß-Wallis durch 4 Geschütze, die rechtsseitige zum Bestreichen der Gräben von Klein-Elisabeth und Lünette-Coupée durch 5 Geschütze eingerichtet. Das Fort Groß-Elisabeth hat kein eigentliches Reduit, sondern im Innern nur ein Friedens-Pulvermagazin, welches rechts neben der großen Traverse liegt. — Hinter der Kehle, im Bergabhange, ist in der neuesten Zeit (1860—1861) ein bombensicheres Pulver-Magazin erbaut worden.

7. *Lünette Klein-Elisabeth.*

Ein ganz unbedeutendes Werk, welches durch eine krenelierte Grabenabschlußmauer mit Groß-Elisabeth zusammenhängt. Durch einen in der Kehlmauer angebrachten Eingang gelangt man auf einer Treppe, welche zum Geschütztransport jedoch nicht geeignet ist, auf das Werk.

8. *Lünette Coupée.*

Dieselbe besteht aus 2 Facen und einer zurückgezogenen linken Flanke, welche letztere kasemattiert und zur Aufnahme von 3 Geschützen eingerichtet ist, die die Bestimmung haben, die rechte Face von Fort Groß-Elisabeth zu flankieren. In der Mitte der Lünette befindet sich ein gemauerter Abschnitt, so daß man sich aus einem in den andern Teil des Werkes zurückziehen kann. Die rechte Face steht auf dem Wallgange des gedeckten Weges und hat somit keinen Graben. Längs der Kehle läuft eine Gewehrgallerie, durch welche man vermittelt einer überwölbten Kommunikation auf das Werk gelangt. Die Lünette Coupée hängt durch eine Kehlabschlußmauer mit Groß- und Klein-Elisabeth zusammen.

9. *Fort Bourbon.*

Unstreitig nebst dem Fort Wedell das bedeutendste Werk dieser Front. Dasselbe ist in Bastionsform ausgeführt und hat außer seinen beiden sehr kurzen Erdflanken zwei zurückgezogene freistehende Flanken-Kasematten von bedeutenden Dimensionen. Jede derselben ist zur Aufnahme von 9 Geschützen eingerichtet und gewährt nebenbei noch Raum für eine ansehnliche Besatzung. Die linksseitige Kasematte bestreicht den ganzen Raum der Werke dieser Front innerhalb ihrer Kehlen bis zum Hornwerk Verlornekost, während die rechtsseitige die Werke auf dem gegenüber liegenden Talrande, namentlich die Forts Peter und Rheinsheim, zu bestreichen bestimmt ist. Auf der rechten Face der Enveloppe liegt eine Hohltraverse für 1 Geschütz. In der Mitte des Forts erhebt sich das alte Kernwerk, ein nur zur Gewehrverteidigung eingerichtetes Reduit mit Graben, an den sich rechts und links eine krenelierte Mauer anschließt. Dieses Reduit steht mit den Flanken-Kasematten unterirdisch in Verbindung, welche letztere, wie schon anderwärts erwähnt, wieder mit der Oberstadt in gleicher Weise in Verbindung stehen. — In den Grabenabschlußmauern an der Kehle befinden sich Geschützscharten mit besonders eingerichteten Geschützemplacements, um die Gräben der Enveloppe zu bestreichen. — In dem Felsabhange hinter der Kehle ist eine krenelierte Gallerie von 2 Abteilungen angebracht, von denen die eine auch ein Geschütz aufzunehmen vermag. Dieselbe steht mit der Kommunikation nach der Oberstadt in Verbindung, ist aber so enge, daß man dieselbe nur mit einem zerlegten Geschütz passieren kann. Durch die in der Kehle von Fort Bourbon gelegene Schleuse läßt sich das obere Petrußtal, durch Anstauen des Baches, unter Wasser setzen.

10. *Gedeckter Weg mit Glacis.*

Derselbe zieht sich am Felsabhange, links von Verlornekost anfangend, um die ganze Front herum, und endigt auf dem rechten Ufer des Petrußbaches, rechts von Fort Bourbon, an dem dort befindlichen Mauerabschluß. In den eingehenden Waffenplätzen desselben sind kleine gemauerte Lünetten mit Gewehrgalerien angelegt, durch welche man aus dem Graben in den gedeckten Weg gelangen kann. Zu größern Ausfällen können nur die Torpassage, der Erdkoffer bei Fort Neipperg und die Coupure vor Lünette Coupée benutzt werden. An den gedeckten Weg schließt sich, rechts vorwärts von Fort Bourbon, eine bis an den Talrand reichende krenelierte Mauer mit einem Geschütz-Emplacement an, wodurch der obere Teil des Petrußtales bestrichen werden kann. — Das Glacis ist vom Hornwerk Verlornekost bis zum Thionviller Tor bepflanzt; der übrige Teil ist nackt und besteht aus lauter Felsboden und Geröll, auf welchem kein Strauch gedeiht.

(Fortsetzung folgt.)